

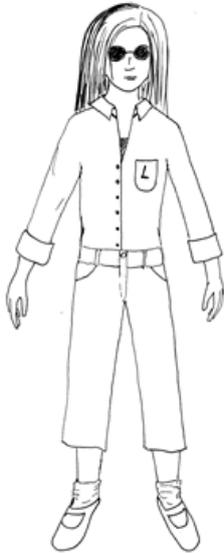


Helga Rösel-Mautendorfer

Lisa und Toni auf Spurensuche

Kleidung in der Urgeschichte

Das ist Lisa



Name: *Lisa*

Lieblingsfarbe: *grün*

Lieblingsessen: *Spagetti*

Was ich mag: *Ruinen, Bücher*

Was ich nicht mag: *einander ärgern*

Was ich gerne mache: *Forschen, Schwimmen*

Das ist Toni



Name: *Toni*

Lieblingsfarbe: *violett*

Lieblingsessen: *Kaiserschmarrn*

Was ich mag: *Kletterbäume, Sommertage*

Was ich nicht mag: *Raufen*

Was ich gerne mache: *Lesen, Brettspiele spielen*

Lisa und Toni begleiten dich auf deiner Reise durch dieses Heft.
Gemeinsam seid ihr auf Spurensuche:

*Welche Kleidung trugen die Menschen in der
Urgeschichte?*

Das bin ich

Zeichne dich zu Lisa und Toni dazu und fülle deinen Steckbrief aus!

Name:

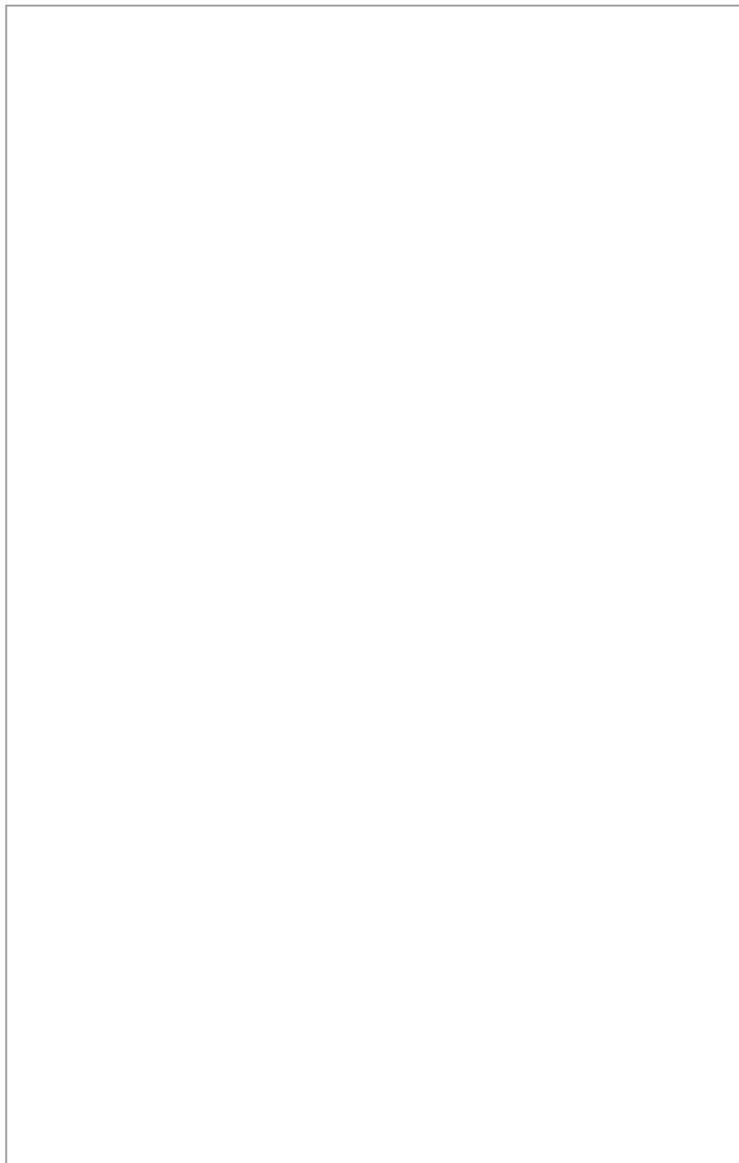
Was ich mag:

Lieblingsfarbe:

Was ich nicht mag:

Lieblingsessen:

Was ich gerne mache:

A large, empty rectangular box with a thin black border, intended for a child to draw themselves and their friends (Lisa and Toni) and to write their answers to the questions above.

Stoffe verrotten doch, oder?

Alle organischen Materialien vergehen im Boden. Manche Materialien wie Holz oder Textilien verrotten recht schnell, andere wie Knochen oder Horn brauchen länger bis sie vollständig zersetzt sind. Nur unter besonderen Bedingungen bleiben die Textilien erhalten.

Eine Möglichkeit für die Erhaltung von Textilien ist, dass es auf Metall ankorrodiert. Das Ganze sieht dann oft so aus wie eine rostige Masse mit textilen Abdrücken.

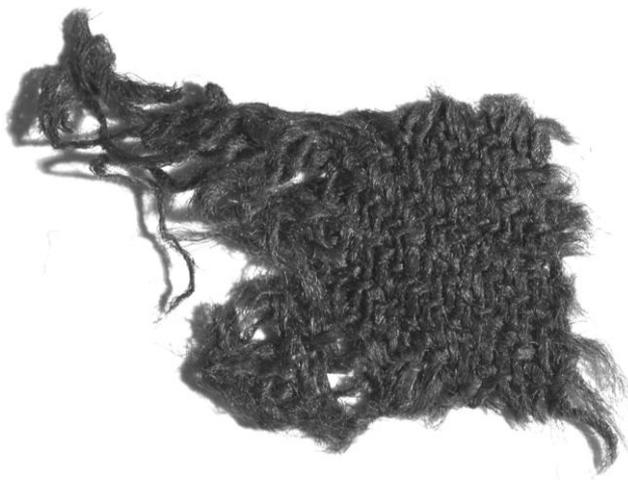
Textilien können sich in nasser Umgebung erhalten. So wurden zum Beispiel im Züricher See viele jungsteinzeitliche Nassfunde geborgen.

In Mooren können organische Materialien erhalten bleiben. Viele Moorfunde stammen aus Norddeutschland und Dänemark.

In Permafrostböden oder Eis erhalten sich ebenfalls organische Materialien. Das kann man sich ähnlich wie in einem Eisschrank vorstellen. Der berühmteste Eisfund in Mitteleuropa ist die Gletschermumie „Ötzi“.

Organische Materialien können durch große Hitzeeinwirkung verkohlen. Die verkohlten Stücke sind meistens extrem brüchig wie die verkohlten Filze aus der Byzi Scala Höhle.

Körper mitsamt der Kleidung mumifizieren in trockenen Gebieten wie in der Wüste.



Auch Salz hat konservierende Eigenschaften, wie die vielen Stoffreste aus dem bronze- und eisenzeitlichen Salzbergbau in Hallstatt zeigen.



Ein hallstattzeitlicher Textilfund aus dem Salzberg in Hallstatt

Spuren aus den Gräbern

Seit der Bronzezeit finden sich in den Gräbern immer wieder Nadeln oder Fibeln zum Verschließen der Kleidungsstücke. Diese Gegenstände nennt man gemeinsam mit Schmuckgegenständen wie zum Beispiel Armreifen, Fußreifen, Ketten, Ringen und Gürtelhaken Trachtbestandteile. Man nimmt an, dass diese Schmuckstücke zu der jeweiligen Tracht des oder der Toten gehört haben. Je nach der Lage dieser Schmuckelemente im Grab kann man sich Überlegungen zu den dazupassenden Kleidungsstücken machen. So könnte zum Beispiel eine Fibel mittig auf Brusthöhe zum Verschließen eines Umhangs gedient haben.

Toni: *Bei manchen Gräbern liegt alles durcheinander, da waren Grabräuber unterwegs und haben alles durcheinander gebracht.*



Eisenzeitliche Klapperblechfibel aus Hallstatt

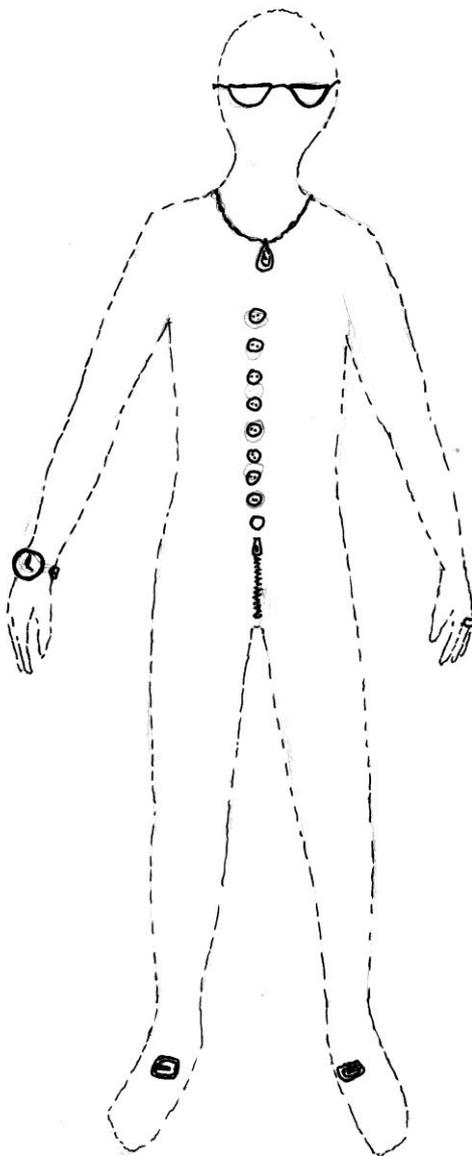
Fibeln

Fibeln sind Gegenstände, die zum Zusammenhalten von Kleidung gedient haben. Sie funktionieren wie heutige Sicherheitsnadeln. In jeder Epoche waren andere Formen von Fibeln modern.

Für Archäologen sind diese verschiedenen Fibeltypen wichtig zur Bestimmung der Zeit aus dem ein Grab stammt.

Lisa: *Vorsicht, nicht jede Fibel muss zur Kleidung gehören! Manche Toten wurden auch in ein Leichentuch gewickelt, das man mit Fibeln zusammenhielt.*

Dieses Skelett stammt aus dem Gräberfeld Franzhausen in Niederösterreich. Es ist eines der wenigen ungestörten Gräber aus diesem Gräberfeld. Diese Frau hat in der Bronzezeit gelebt und war mit bronzenen Armreifen geschmückt. Um den Hals trug sie einen Halsreif und eine Kette aus Bronzeblechen. Auf dem Kopf liegt ein Stirnband aus Bronze und die Kopfzier gehörte zu einer Haubentracht.



Um welche Kleidung handelt es sich hier?

Hier siehst du eine Figur in „moderner“ Trachtlage. Die Gegenstände gehören zu der heutigen Kleidung. Zeichne die dazupassenden Kleidungsstücke!

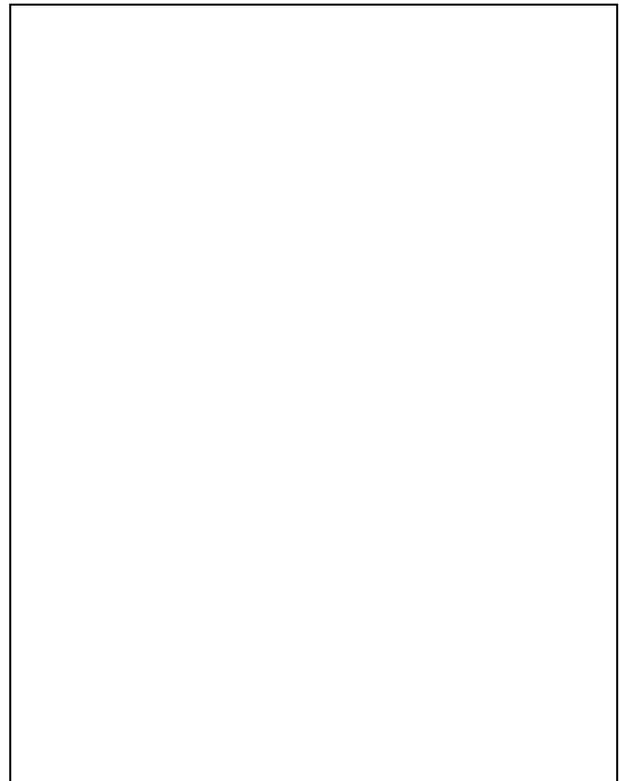
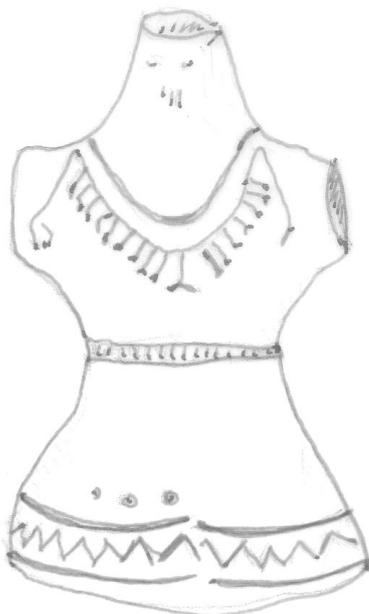
Findest du mehrere Möglichkeiten, die passen würden?

Menschen zeichnen sich

Abbildungen von Menschen können sehr unterschiedlich gestaltet sein. Es gibt dreidimensionale Darstellungen wie zum Beispiel die jungsteinzeitliche Tonfigur aus Falkenstein oder die mittelbronzezeitlichen Tonfiguren aus der unteren Donauregion. Ritzbilder wie auf der hallstattzeitlichen Keramik aus Sopron zeigen ebenfalls bekleidete Figuren. Es gibt reliefartige Darstellungen von Menschen wie die getriebenen Figuren auf der Situla von Kuffern. Wandmalereien aus Pompeij zeigen viele römische Kleidungsstücke. Bei den frühesten Buchmalereien findet man Darstellungen von Gewändern aus dem Frühmittelalter. Oft sind die Abbildungen nicht ganz eindeutig und lassen mehrere Interpretationen zu.

Was trägt diese Statue?

Du siehst hier eine mittelbronzezeitliche Tonfigur. Die Figur wurde vor etwa 3500 Jahren hergestellt und zeigt einen bekleideten Menschen. Was könnte dieser Mensch getragen haben? Zeichne es auf.



Aufgeschrieben wurde später auch...

Erst mit den Griechen und Römern gibt es auch schriftliche Beschreibungen über die Kleidung. Neben Beschreibungen und Kleidungstipps für die eigene Kleidung beschreiben griechische und römische Autoren auch die fremden Kleidungsstile ihrer Nachbarn. So wissen wir zum Beispiel von dem Schriftsteller Diodor, dass die keltische Kleidung sehr bunt und gemustert war. Doch man muss vorsichtig sein mit diesen Berichten, oft wird übertrieben um die Andersheit zu der eigenen Kultur zu betonen. Selten hat der Autor die Kleidungsstücke gar nicht selbst gesehen, sondern weiß das nur vom Hörensagen.

Toni: *Wie finden wir nun heraus, was die Menschen früher getragen haben?*

Lisa: *Wenn wir alle Quellen berücksichtigen, also die Trachtlagen, die Abbildungen, die schriftlichen Berichten und die Originalfunden, können wir herausfinden, wie die Kleidung ausgesehen haben könnte.*

Gruppenspiel

Denke dir ein Kleidungsstück aus. Beschreibe das Kleidungsstück kurz in ein paar Sätzen. Lies dir deine Sätze nochmal durch und erzähle die Beschreibung einem Mitspieler oder Mitspielerin. Dieses Kind erzählt deine Beschreibung einem anderen Kind weiter. Das wiederholt ihr solange, bis jedes Kind die Beschreibung gehört hat. Das letzte Kind schreibt nun seine Version des Kleidungsstückes auf. Vergleiche nun die beiden Berichte. Findet ihr Unterschiede, oder habt ihr die Information genau weitergeleitet?

Kleidung in der Altsteinzeit

Die ersten Funde von Menschen in Österreich stammen aus der Repolusthöhle/Steiermark. Diese Funde sind etwa 250000 Jahre alt. Höhlenmalereien zeigen bekleidete Menschen zum Beispiel das Felsbild in der Höhle von Tormón/Spanien.

Genähte Kleidung aus Leder und Fellen schützten die Menschen in der Eiszeit vor der Kälte. Knochenperlen in altsteinzeitlichen Gräbern weisen auf Ketten oder bestickte Kleidung hin.

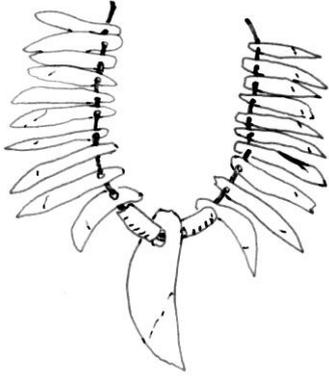


Die ältesten Funde von modernen Nähnadeln in unserem Raum stammen aus Grubgraben. Sie sind ungefähr um 15000 vor Christus aus Knochen hergestellt worden.

Rekonstruierte Knochennadeln



So könnten Toni und Lisa in der Altsteinzeit ausgesehen haben.



In der Altsteinzeit war ein wichtiger Bestandteil der Kleidung der dazu gehörige Schmuck.

Kette aus Tierzähnen

Bastle deine eigene Steinzeitkette!

Du brauchst dazu eine Schnur von mindestens 60 cm Länge. Ein dünnes Lederband, eine Sehne, eine selbstgedrehte Grasschnur oder ein Stück Spagat eignen sich dafür. Zum Auffädeln kannst du Knochenperlen, Muschelschalen, Schneckenhäuser, gelochte Holzstücke, Pflanzensamen, Tierzähne und Federn verwenden.

Vielleicht findest du beim nächsten Waldspaziergang geeignete Materialien für deine Steinzeitkette!

Kleidung in der Jungsteinzeit



Ab 5500 vor Christus wurden die Menschen bei uns sesshaft. Sie bauten Häuser und betrieben Ackerbau und Viehzucht. Durch diese neuen Lebensumstände kam es zu neuen Entwicklungen bei der Kleidung.

Webgewichte und Spinnwirteln erzählen uns, dass bereits Fasern zu Fäden gesponnen wurden und diese anschließend zu Stoffen verwoben wurden.

Neben dem Spinnen und Weben gab es in der Jungsteinzeit auch verschiedene Flecht-

techniken für Körbe, die Zwirnbindung und Netztechniken.

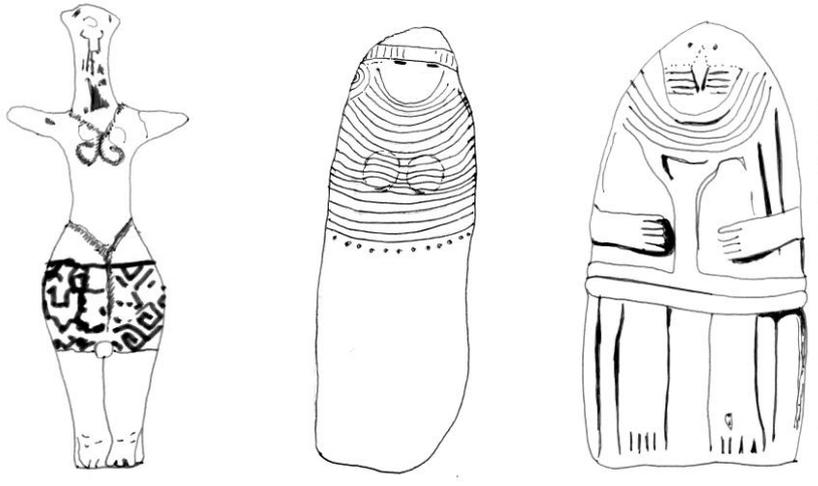
Bastfasern oder Gräser wurden mit der Zwirnbindung zusammen gefügt und ergaben zum Beispiel Hüte wie aus Wangen/Deutschland oder Mäntel wie beim Ötzi/Italien.

Der Ötzi ist eine Gletschermumie aus den Ötztaler Alpen. Seine Kleidung bestand aus ein Paar Leggings mit Durchziehschurz, einer Felljacke, einem Grasmantel und einer Bärenfellhaube.



Rekonstruierter Hut nach einem Fund von Wangen

Statuen und Stelen zeigen ebenfalls Kleidung. So zum Beispiel die Statue aus Falkenstein (links) oder die Stelen von Arco (Mitte, rechts).



Schnur drehen

Das Drehen von Schnüren ist in der Urgeschichte eine sehr wichtige Technik. Drehe dir deine eigene Gras- oder Bastschnur!

Du brauchst Bast oder lange Gräser.

Und so geht's:

Teile eine Bastfaser in der Mitte und befestige sie. Am leichtesten ist es, wenn du jemanden bittest dieses Ende zu halten.

Drehe nun beide Enden in die gleiche Richtung.

Wenn du beide Schnurteile gut eingedreht hast, drehe die beiden Teile in der entgegengesetzten Richtung zu einer Schnur zusammen.

Kleidung in der Bronzezeit

Von 2200 bis 800 vor Christus ist bei uns die Bronzezeit.

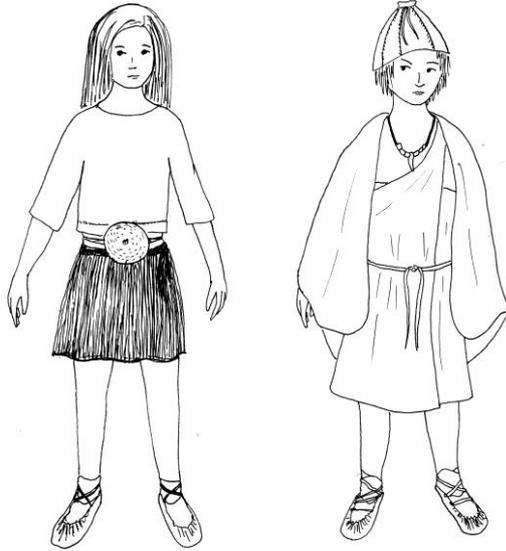


Aus der Bronzezeit gibt es komplett erhaltene Kleidungsstücke aus Jütland, Dänemark. In den Frauengräbern kommen Blusen, Schnurröcke oder lange Tücher eventuell als langer Rock getragen vor. Männergräber enthalten Wickelröcke, die bis zum Knie reichen und ovale oder halbkreisförmige Mäntel. Manche der Gräber enthalten auch Gewänder, die ähnlich wie ein Schurz aussehen.



Mit der Domestizierung der Schafe wird Wolle für Kleidung immer wichtiger. In der Bronzezeit entwickeln sich verschiedene Webtechniken. Die ersten gefärbten Textilien treten auf. Stoffe werden auch mit Stickereien verziert.

Rekonstruierte Spindel mit Tonwirtel

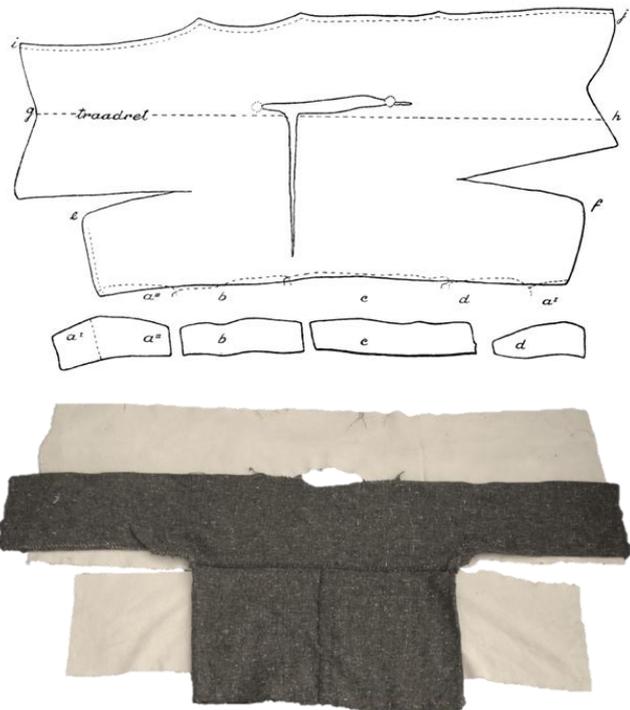


In der Bronzezeit könnten Lisa und Toni so ausgesehen haben.

Falte eine bronzezeitliche Bluse!

Hier siehst du den Schnitt einer bronzezeitlichen Bluse.

Um eine Bluse zu falten brauchst du ein rechteckiges etwa 20 x 12 cm großes Papier. Du musst das Papier dritteln. Im Unteren Drittel schneidest du auf beiden Seiten etwa 4 cm ein. Diese beiden Teile faltest du zur Mitte. Das obere Drittel faltest du herunter. In die Mitte dieser Falte kommt der Halsausschnitt. Und die Bluse ist fertig!



Kleidung in der Eisenzeit

Von 800 vor Christus bis etwa 400 vor Christus ist bei uns die ältere Eisenzeit – die Hallstattzeit. Diese Zeitepoche ist nach dem Gräberfeld in Hallstatt/Oberösterreich benannt. Die jüngere Eisenzeit von 400 vor Christus bis 45 vor Christus wird Latènezeit, nach einem Ort LaTène in der Schweiz, genannt. Beendet wurde die Eisenzeit mit der Eingliederung des Gebiets in die römischen Provinzen Noricum und Pannonien.



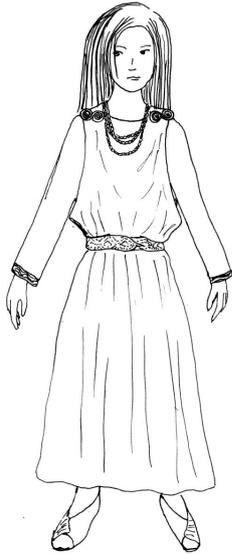
Die Textilfragmente aus dem prähistorischen Salzabbau in Hallstatt zeigen eine Vielzahl an Mustern und Farben. Die Stoffe wurden zum Teil mehrfach gefärbt und zum Teil zweifärbig gestaltet.

Ein bemerkenswerter latènezeitlicher Fund stammt Nove Zamky: hier wurde ein besticktes Textil in einen Armreifen als Füllung gesteckt.

Zu ersten Mal berichten antike Autoren ab dem 1. Jahrhundert vor Christus von der Kleidung der Kelten.

„...Ihre Kleidung ist erstaunlich; sie besteht aus gefärbten Hemden, ... und Hosen, die sie brakes nennen. Mit Schnallen befestigen sie darüber gestreifte Mäntel, im Winter aus wolligem, im Sommer aus glattem Stoff, der mit kleinen, sehr bunten Rechtecken gemustert ist....“ (Diodor)

„...und die Vornehmen tragen buntgefärbte und goldbestickte Kleider...“ (Strabon)



Lisa trägt ein mit Borten verziertes Hemdgewand und darüber ein Schlauchgewand, das sie mit Fibeln verschießt und mit einem Blechgürtel gürtet.

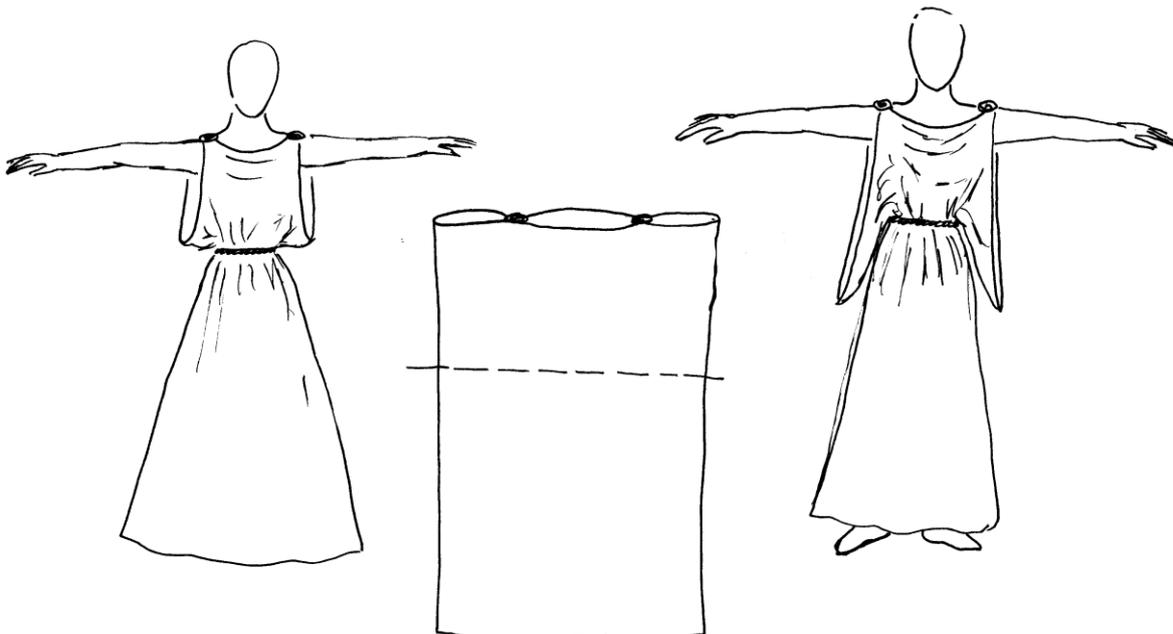
Toni trägt Kittel, Umhang und Hosen oder Beinwickel.

Fibeln und Fragmente von Blechgürteln wurden im Gräberfeld von Hallstatt gefunden. Diese Gegenstände konnte sich nicht jeder leisten.



Nähe dir ein Schlauchgewand!

Du brauchst ein rechteckiges Stück Stoff. Dieses must du an der Längskante zusammennähen, so dass ein Schlauch entsteht. Nun nur mehr reinschlüpfen, an der Schulter mit Fibeln oder Sicherheitsnadeln befestigen und gürteln.

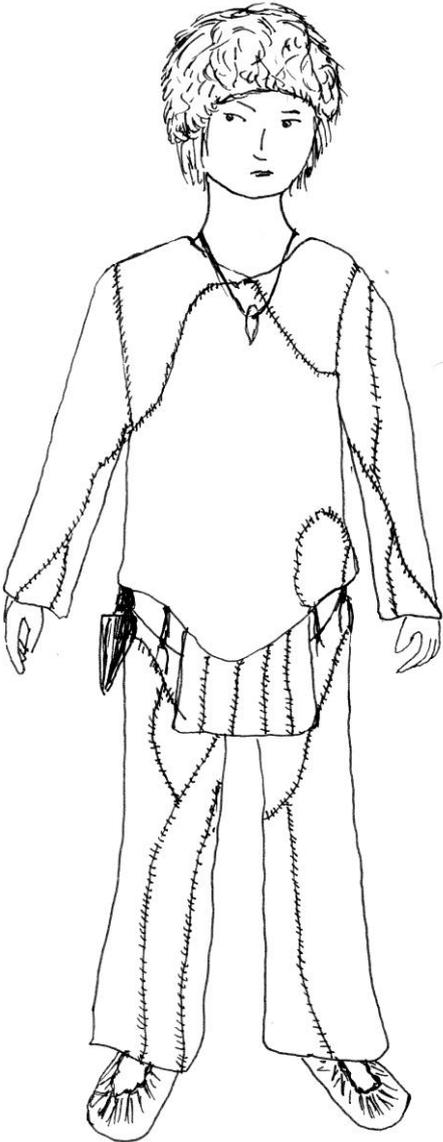


Nun kannst du Lisa und Toni noch einmal in der Kleidung der verschiedenen Epochen sehen. Wenn du Lust hast, male die Bilder an!

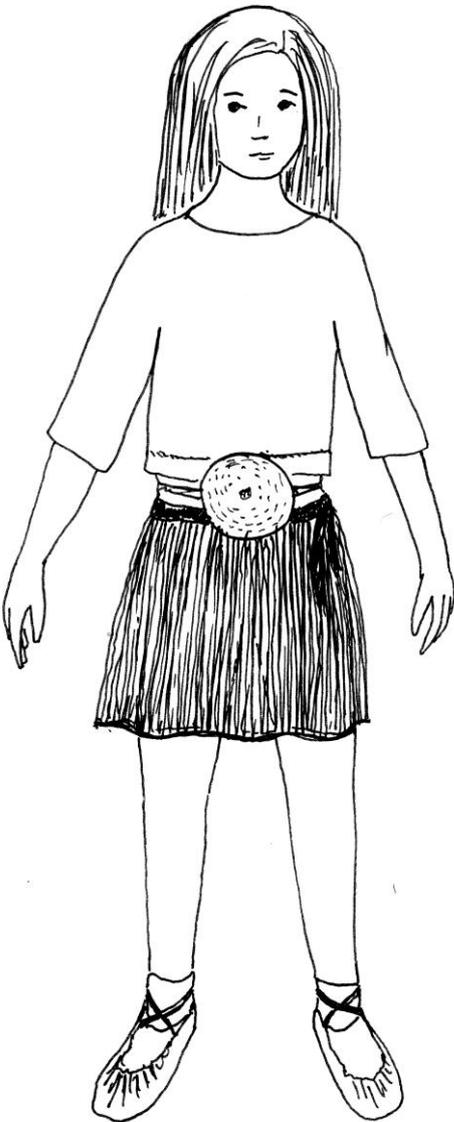
Lisa und Toni in der Altsteinzeit



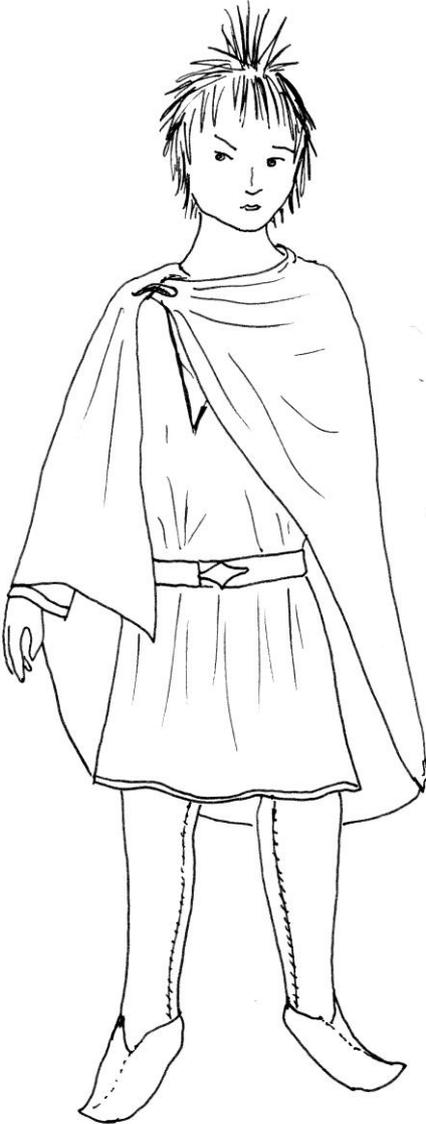
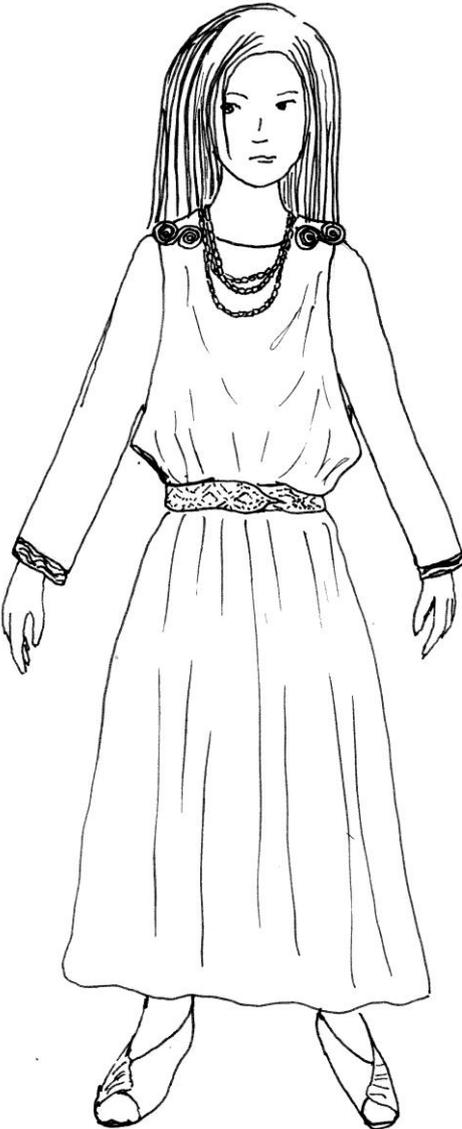
Lisa und Toni in der Jungsteinzeit



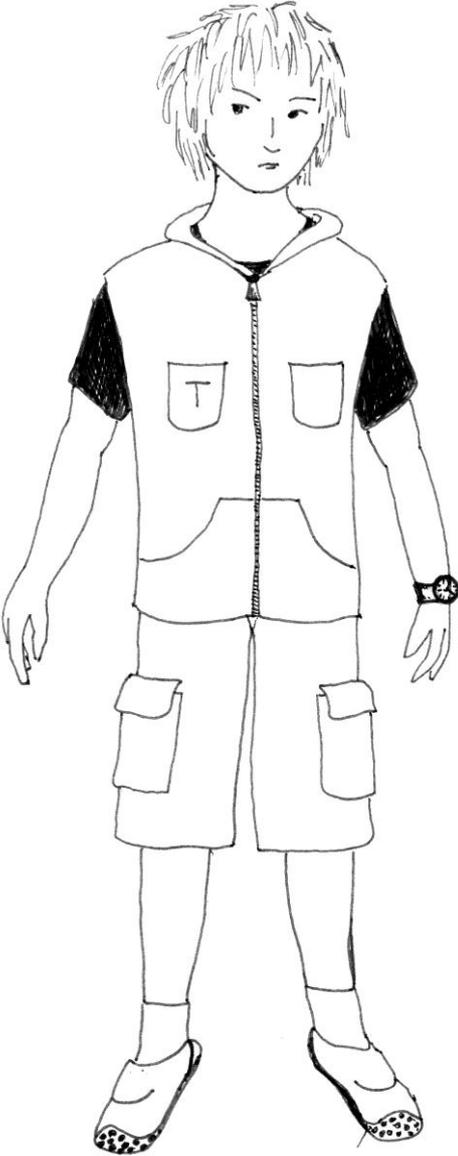
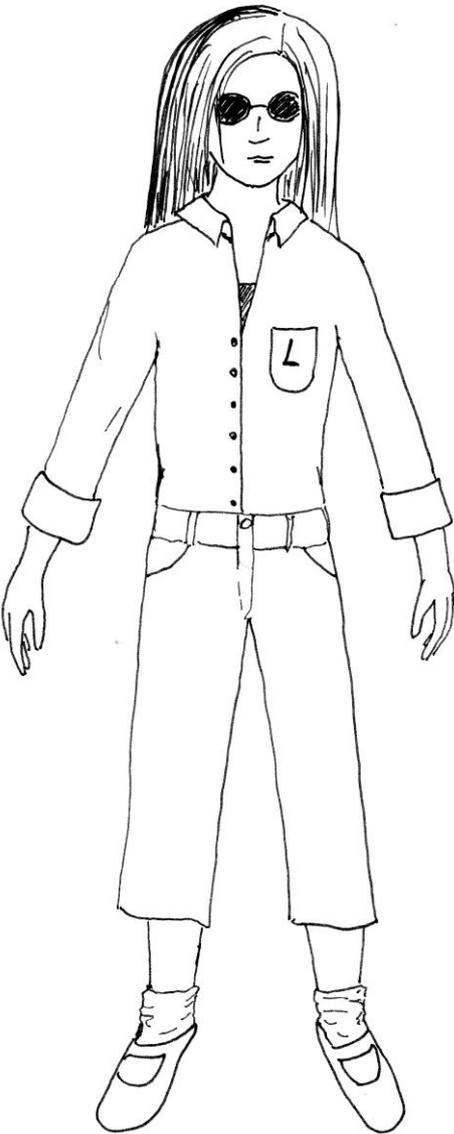
Lisa und Toni in der Bronzezeit



Lisa und Toni in der Eisenzeit



Lisa und Toni heute



Kleidung - Kommunikation heute

Man zieht zu bestimmten Anlässen bestimmte Kleidungen an. Und das ist nicht nur vom Wetter abhängig. Jeder weiß, dass man mit einer Badehose im Winter nicht rausgeht, doch würdest du mit Badekleidung im Sommer in die Schule gehen? Wohl eher nicht. Auch ein schönes Sommerkleid ist beim Umgraben des Gartens unpassend. Wenn du jemanden in einem Anzug siehst, erwartest du nicht, dass er bei einem Fußballspiel mitspielt.

Kleidung dient heute vor allem auch als Kommunikationsmittel. Das heißt die Menschen wollen durch das Tragen bestimmter Kleidung etwas aussagen oder besonders wirken.

Welche Kleidungsanlässe kennst du?

Wie wirken bestimmte Kleidungen auf dich?